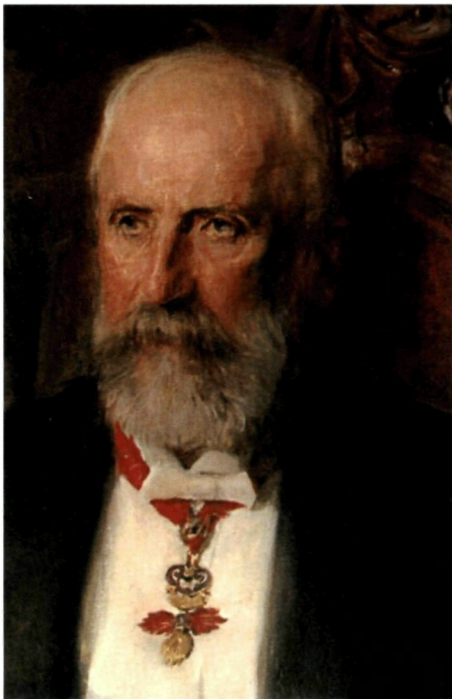


DIE TUGEND DER DANKBARKEIT

«Dankbarkeit – die Tugend, die
niemand kannte» (J. Turgenjew)

Der Fürst und die Kirche



Fürst Johann der Gute

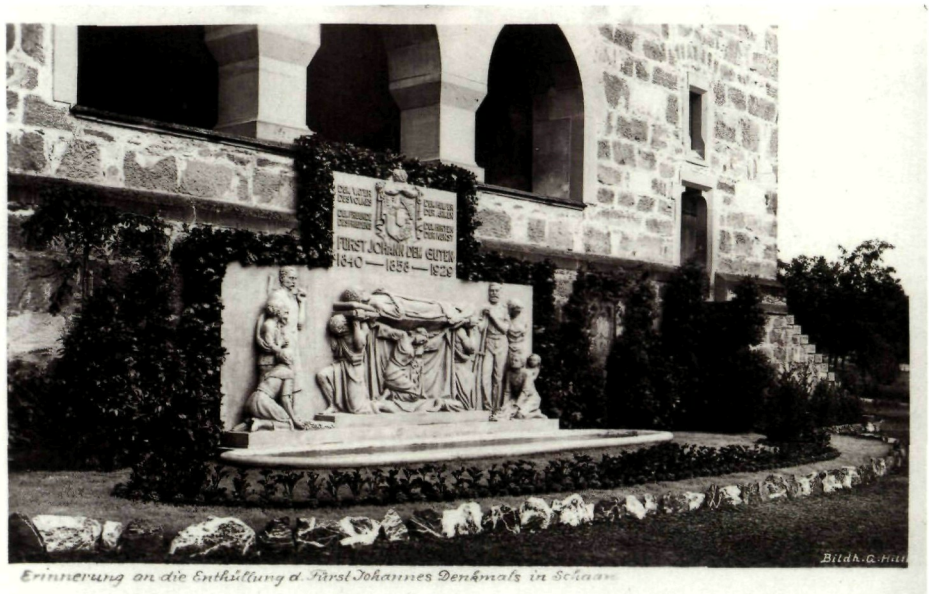
Am 10. Januar 1883 starb in Eschen der aus Schaan stammende Kanonikus Anton Frick. Er hatte seiner Heimatgemeinde ein Legat für den Bau einer neuen Kirche anstelle der baufällig gewordenen alten hinterlassen, unter der Bedingung, dass innerhalb von sechs Jahren mit dem Neubau begonnen werden sollte. Schaan nahm die Bedingung an und bestellte sogleich eine Baukommis-

sion unter dem Vorsitz des Ortspfarrers Balthasar von Castelberg. Da die Gemeinde finanziell keineswegs gesegnet war, wurden verschiedene Pläne zur Geldbeschaffung durchberaten.

Am 8. Oktober 1886 kam Reichsgraf Clemens von Westfalen, ein enger Vertrauter des regierenden Fürsten Johann II., zu einem dreitägigen Besuch nach Vaduz. Um endlich aus den finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen, beschloss das Baukomitee, den hohen Gast um eine Audienz zu bitten. Eine Delegation, bestehend aus Hofkaplan Joseph Büchel, Pfarrer von Castelberg, Landestierarzt Christoph Wanger und Vorsteher Joseph Tschetter brachte die Bitte vor, der Graf «möchte Sich für die Gemeinde Schaan bei dem Durchlauchtigsten Landes=Fürsten verwenden um eine Unterstützung zum Kirchenbaue». Der Fürst stand dem Unternehmen nicht negativ gegenüber, wollte sich aber zuvor absichern und verlangte ein Zeugnis der Diözese Chur. Diese bestätigte, dass die bestehende Kirche von Schaan in allen Teilen «sehr schadhaft sei und namentlich das Chorgewölbe vom Einsturz bedroht» würde. Wenige Tage später kam von Landesverweser In der Maur die frohe Botschaft, «dass der Durchlauchtigste Landesfürst huldvollst geruhe, Seine Alpe Sücca an

eine inländische Gemeinde oder Genossenschaft zu verkaufen, um den Erlös hiefür der Gemeinde Schaan zum Zwecke des Kirchenbaues zu schenken.» – Die Versteigerung der Alpe fand am 3. März 1887 in Vaduz statt. Den Zuschlag erhielt die Gemeinde Triesenberg für 36320 Gulden.

Unbeschadet der Pläne, die bereits vorlagen, konnte Hofkaplan Büchel dem Baukomitee mitteilen, es komme «nächstens ein Architekt von Wien im Auftrag des Landesfürsten nach Schaan», um «die alte Kirche mit dem Bauplatz in Augenschein zu nehmen.» Noch am selben Abend wurde einstimmig der Platz auf der Rebera bestimmt, allerdings ohne dass man sich endgültig festlegte. Die letzte Entscheidung sollte der Gemeinderat treffen. Der fürstliche Architekt Gustav von Neumann kam und wählte auch den Platz auf der Rebera. Durch die Entsendung Gustav von Neumanns war der Kirchenbau nun zu einem fürstlichen Projekt geworden. Er zeichnete – ohne die bereits vorliegenden Pläne zu berücksichtigen – einen neuen Plan, in welchem er Platz für die Bevölkerung von Schaan, Planken und Buchs, das damals noch keine katholische Kirche besass, vorsah. Die Pläne für die neue Kirche wurden dem Bischof vorgelegt, der sie im grossen und ganzen genehmigte,



Erinnerung an die Enthüllung d. Fürst Johannes Denkmals in Schaan

Erinnerung an die Enthüllung des Fürst Johannes Denkmals in Schaan im Jahre 1929

DEM VATER
DES VOLKES

DEM HELFER
DER ARMEN

DEM FREUNDE
DES FRIEDENS

DEM HIRTEN
DER KUNST

FÜRST JOHANN DEM GUTEN

1840

1858

1929